

Es reg' e g' e h d i e d i e p l o n d e r n e s t e Gips-Schwefel-Werk & Co. in Coswig

VON HERMANN ROGOWSKI

In dem beachtenswerten und instruktiven Artikel „Nationale Front — Quell, aus dem die Kraft der Nation strömt“, Neuer Weg, Heft 3, weist Genossin Paula Acker darauf hin, daß das Nationale Aufbauwerk über die Zeiten der Entrümmung und des Aufräumens längst hinausgewachsen ist. „Das NAW“, so schreibt Genossin Acker, ist zum „Faktor der sozialistischen Umwandlung unserer Städte und Dörfer geworden“. Es soll „zielgerecht zur Erfüllung und Übererfüllung unserer Volkswirtschaftspläne“ beitragen.

Ein ausgezeichnetes Beispiel für das richtige Herangehen an das NAW bietet gegenwärtig der Kreisausschuß Pt o ß l a u der Nationalen Front. In Coswig wird das bisher größte und modernste Gips-Schwefel werk der Welt gebaut — ein großartiges Projekt im Chemieprogramm der DDR. Die Errichtung dieses Werkes ist die ökonomische Schwerpunktaufgabe des Kreises Roßlau; ein Plan Vorhaben, in dem bedeutende Summen investiert werden. Es war deshalb richtig, daß die Freunde und Genossen im Kreisausschuß Roßlau sich rechtzeitig überlegten, wie sie diesen Bau mit dem größten politischen und ökonomischen Nutzeffekt im NAW unterstützen können.

Dieses Werk hätte natürlich auch ohne die Unterstützung durch die Bevölkerung gebaut werden können. Aber weil es so schnell wie möglich, so billig wie möglich und dennoch so gut wie möglich errichtet werden soll, deshalb ist die lebendige, ja, die leidenschaftliche Anteilnahme der ganzen Bevölkerung an dem Vorhaben von so überragender Bedeutung. Es ist — das versteht jeder — ein gewaltiger Unterschied, ob ein solches Werk als eine interne Angelegenheit eines bestimmten und begrenzten Kreises von Fachleuten entsteht oder ob sich an dem Werk die Begeisterung der Menschen entzündet und die Fachleute und die Bevölkerung zu einem Kollektiv der Erbauer einer großen sozialistischen Produktionsstätte vereinigt. Wer wollte bestreiten, daß unter

der letzteren Bedingung schneller, besser und billiger gebaut und geschafft wird?

#

Der Kreisausschuß Roßlau war also gut beraten, als er sich sagte: Rücken wir dieses Objekt in den Mittelpunkt des NAW im Jahre 1959. Es konnte auch nicht ausbleiben, daß seine Anregungen in den Ortsausschüssen von Roßlau und Coswig bereitwillig aufgegriffen wurden. Hier war doch etwas, was einen Masseneinsatz der Bevölkerung möglich machte und lohnte, was sich, wenn man richtig zu Werke ging, in greifbaren ökonomischen Erfolgen auswirken mußte.

So kam es zwischen den beiden Ortsausschüssen in Roßlau und Coswig zu einem realen Wettbewerbsabschluß. Am ersten Sonntag im Monat erscheinen die Coswiger und am dritten Sonntag die Roßlauer auf der Baustelle. Die Aufgabe, die sich jeder der beiden Ausschüsse gestellt hat, besteht darin, eine möglichst große Zahl von Aufbauhelfern zu gewinnen und auf die Baustelle zu bringen. Das geht natürlich nicht ohne eine lebhaft, intensive und beharrliche Agitation in den Hausgemeinschaften; denn wenn man viele Hunderte, vielleicht gar Tausende von freiwilligen Helfern zur Stelle haben und den anderen Ausschuß überbieten will, dann muß man schon richtig agitieren, diskutieren und den Menschen verständlich machen, um welche großen Ziele es in der DDR geht, wenn wir die ökonomische Hauptaufgabe lösen wollen. Beide Ausschüsse haben das verstanden und die Werbung für die Mitarbeit am neuen Gips-Schwefelwerk auf die breiteste Aussprache über alle politischen Hauptprobleme, vor allem über den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland gegründet. Der Erfolg blieb nicht aus. Schon in den Monaten Januar und Februar, als das Wetter wirklich nicht einladend war, erschienen auf der Baustelle rund 1100 Aufbauhelfer, die mit Freude ans Werk